

Mac Rewind



Der **wöchentliche Rückblick** auf die Apple-Welt von
MacTechNews.de und tunetable.net



Kalenderwoche 20 - **Ausgabe 16**

Inhalt

Editorial	2
MacBook ist da!.....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	6
Eine Frage des Standpunktes	7
Gerüchte & Updates	10
FAQ & Tipps.....	11
Impressum	12

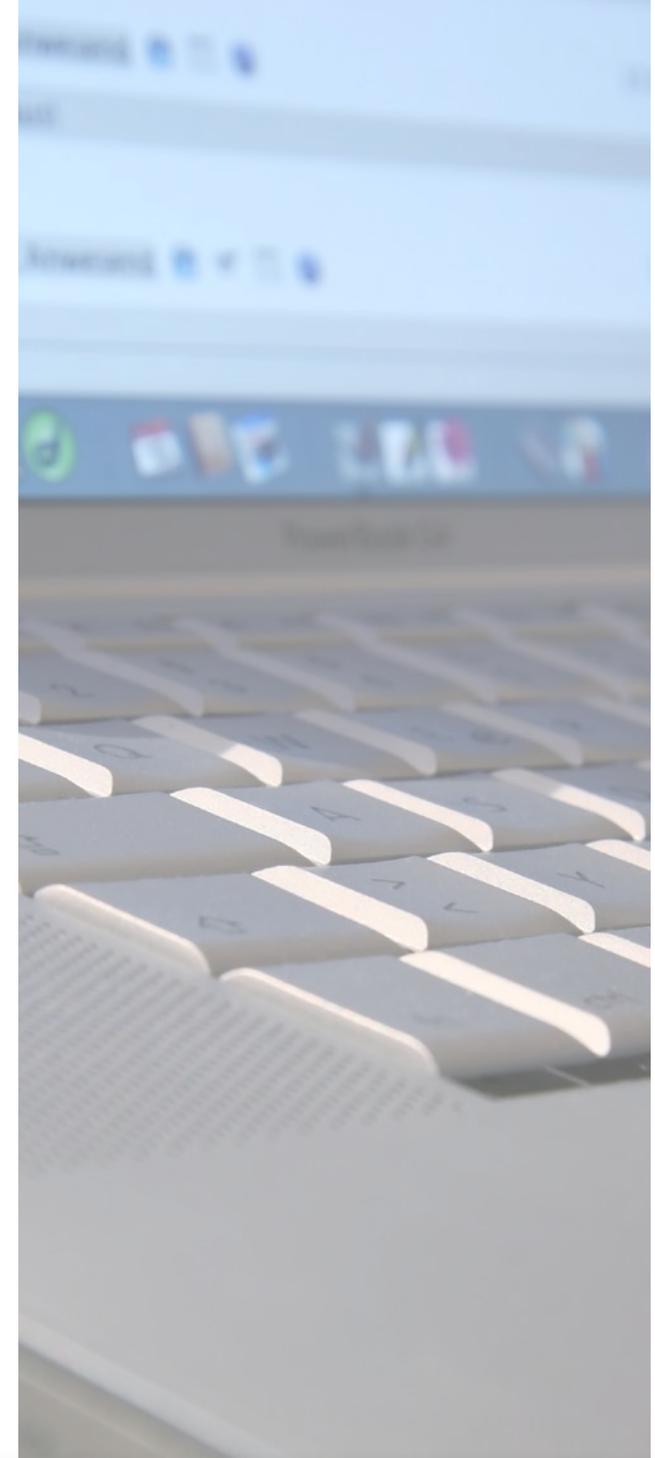
Liebe Leser



Diese Woche stand natürlich voll im Zeichen des neuen MacBook. Nach dem monatelangen Gerüchte-Gerangel kann ich diesmal also endlich mal wieder über neue Apple-Hardware berichten.

Doch auch andere Themen bewegen uns Mac-Fans ständig, und die Gerüchteküche ist mit der Vorstellung des MacBook natürlich nicht geschlossen. Darüber hinaus bietet tinellis Life.Blog diesmal wieder besonders anspruchsvolle Weblinks für Kenner! So hoffe ich, dass auch diese Woche wieder genug Themen dabei sind, um Ihnen zum Wochenende ein wenig zusätzliche Information und Kurzweil bieten zu können. Viel Spaß bei der Lektüre.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



MacBook ist da!

Das Warten hat ein Ende



Endlich haben wir es überstanden! Das Warten hat ein Ende, und vor allem können wir die kaum noch erträglichen Gerüchte um den iBook-Nachfolger ad acta legen, denn nun ist es da – das **MacBook**.

Am Dienstag der gerade ausklingenden Woche erlöste Apple uns auf gewohnte Weise von der Qual des Wartens und Hoffens. Die verschiedenen internationalen Apple Stores gingen nach und nach vom Netz und das altbekannte „We'll be back soon!“ auf der Haftnotiz (werde ich verklagt, wenn ich ‚Post-It‘ sage?) verriet uns, dass etwas Neues im Anmarsch sein musste. Da in den vergangenen Wochen, ja Monaten, über kaum etwas anderes als das MacBook spekuliert wurde, war es eigentlich ausgemach-

te Sache: Das neue Einsteiger-Notebook von Apple steht vor der Tür.

Und so war es dann zum Glück auch. Selbst der Name kam so, wie erwartet. Nach den Pro-Modellen nun also die Mobilcomputer für den schmaleren Geldbeutel, wobei Apple uns in Sachen Ausstattung und Performance nicht enttäuscht hat. Die wichtigsten Fakten zu dem in drei Varianten erhältlichen MacBook lauten:

- **1,83 oder 2 GHz Intel CoreDuo**
- **13,3-Zoll Breitbild-Display mit 1280 x 800 Auflösung**
- **60 oder 80 GB Festplatte**
- **integrierte iSight Videokamera**
- **Gigabit Ethernet**
- **integriertes AirPort Extreme WLAN & Bluetooth 2.0+EDR**
- **Intel Graphics Media Accelerator 950 Grafikkarte**



Die einzige (kleine) Überraschung ist vielleicht die Tatsache, dass das Topmodell unter den Dreien nur in schwarz erhältlich ist, die anderen jedoch nur in weiß. Das gibt natürlich wieder Diskussionen: Die Einen wollen unbedingt das Topmodell, können sich aber nicht mit dem Schwarz anfreunden. Die Anderen würden gerne ein schwarzes MacBook haben, wollen jedoch nicht das teure Topmodell kaufen. Da ist Frust vorprogrammiert.

Das Gehäuse selbst ist wieder Apple-typisch sehr elegant geraten. Gegenüber dem Vorgänger ist es deutlich flacher geworden und nähert sich fast schon der schlanken Silhouette seiner großen Brüder an. Die einheitliche neue Displaygröße mit 13,3 Zoll Diagonale im Seitenverhältnis 16:10 führte wohl auch zu dem Entschluss, das 12" PowerBook nun ersatzlos zu streichen. Zusammen mit den neuen Prozessoren und der Gesamtleistung der neuen MacBooks hat es schlicht

seine Existenzberechtigung verloren. Auch wenn ein besonders kompaktes Notebook nun im Sortiment von Apple fehlt.

Sehr erfreulich ist, dass Apple bei den Schnittstellen und der sonstigen Grundausstattung nicht zu sparsam war. USB 2.0 (2x) ist selbstverständlich, aber auch eine FireWire-Schnittstelle, zumindest die einfache 400er-Variante, fehlt nicht. Viele hatten ja nach dem Verschwinden von FireWire aus dem iPod befürchtet, dass Apple dieser sonst so bevorzugten Schnittstelle den Rücken kehren würde. Ebenfalls erfreulich ist das von Haus aus integrierte Airport und Bluetooth. Solche Dinge gehören heutzutage einfach nicht mehr in die Aufpreisliste. Ersatzlos gestrichen wurde hingegen das analoge Modem, was für die wenigsten einen schmerzvollen Verlust bedeuten dürfte. Auch die MacBooks verfügen nun über eine integrierte iSight und einen Infrarotsensor für die (mitge-



lieferte) Front-Row-Fernbedienung. Ebenfalls übernommen wurde der in den Pro-Modellen erstmals vorgestellte MagSafe-Anschluss für das Netzteil und ein Analog/Digital-Audio-Ausgang. Die Tastatur, genauer gesagt die Tastenkappen, haben im MacBook ein neues Design erhalten. Sie erinnern in Ihrer Form an den seeligen Sinclair Spectrum ZX oder an Siemens-Tastaturen, auch wenn sie nicht wie dort kreisrund sind. Das Trackpad ist angenehm breit ausgefallen. Es soll nun auch den Rechtsklick beherrschen, indem man mit zwei Fingern gleichzeitig auf das Pad tippt.

Erfreulicherweise hat Apple auf den Einsatz des Single-Core-Prozessors vollständig verzichtet. In allen Modellen kommt der CoreDuo von Intel

zum Einsatz, und zwar mit kaum geringeren Taktraten, als in den MacBook Pro. Um dennoch einen gewissen Respektabstand zu den deutlich teureren Alu-Flachmännern zu wahren, macht Apple einige Abstriche bei der integrierten Grafik. Die in den MacBooks verwendete Grafikhardware ist um einiges leistungsschwächer.

Und somit ist gerade die Grafik auch einer der größten Kritikpunkte, an der sich die Fans aufreiben. Hier wurde deutlich mehr erwartet. Irgendeine klare Abgrenzung zu den MacBook Pro muss es jedoch geben, ansonsten würden alle Besitzer und Interessenten für diese Modelle sich wiederum übervorteilt fühlen. Allen kann man es sowieso nie recht machen, soviel ist sicher.

Insgesamt kann man Apple ein gutes Händchen für die Positionierung seiner Modelle nicht absprechen. Die MacBooks sind zu Preisen zwischen 1.079 und 1.479 Euro bei der gebotenen Ausstattung mit Sicherheit ein attraktives Angebot. Auch den Vergleich zu sonst im Verhältnis zur Ausstattung deutlich günstigeren PC-Notebooks braucht der Neuzugang nicht zu scheuen.

Den meisten Diskussionsstoff bietet wohl die neue Display-Oberfläche. So wie bei manchen anderen Herstellern bereits seit einiger Zeit vorzufinden – explizit bei Sony – hat das Display eine sehr glatte Oberfläche, die den Kontrast und den Schwarzwert verbessern soll. Apple nennt dies ‚Hochglanzanzeige‘ (bei Sony heißt das X-Black). Möglicherweise



Die versammelte Familie

Software & Hardware



Mac-Solutions



**Wacom PartnerPlus
&
Wacom Education Partner**



Maya Solutions



Alias Education Produkte



Wir erarbeiten mit Ihnen zusammen eine Lösung, die Ihren Anforderungen heute und auch morgen gerecht wird.

Kontaktieren Sie uns einfach!

www.maconcept.de
t. +49 6151 151014



kommt auch noch eine spezielle Filterfolie zum Einsatz, doch so detaillierte Angaben macht Apple hierzu nicht. Tatsächlich wirkt das Display auf den ersten Blick deutlich kräftiger und satter, was jedoch zum großen Teil auch durch eine bessere Helligkeit (neue Hintergrundbeleuchtung?) bedingt ist.

Der Knackpunkt bei dieser Art von Oberfläche ist, dass sie extrem stark spiegelt. Die Meinungen derjenigen, die schon länger mit solchen Displays auf PC-Notebooks arbeiten, sind geteilt. Während manche sich schon nach kurzer Zeit daran gewöhnt haben und anstandslos damit arbeiten können, beschwerten sich viele andere über diese ‚Schminkspiegel‘. Je nachdem, aus welcher Richtung das Licht einfällt und wie hell die Umgebung ist, ist das Display manchmal wohl besser zur Überprüfung des



richtigen Sitzes der Krawatte geeignet, als zum Arbeiten. Das Computer-Magazin c't hat diesen Displays vor kurzem sogar ein recht amüsanter Editorial gewidmet. Dort war man von den Vorzügen jedoch nicht so begeistert. Die ‚Hochglanzdisplays‘ kann übrigens jetzt auch bei den MacBook Pro geordert werden. Hier steht jedoch auch weiterhin die bekannte, entspiegelte Version wahlweise zur Verfügung.

Eines steht jedoch fest: Derartig spiegelnde Displays galten vor kurzem noch als ergonomischer Super-GAU.

Während man bislang alles unternahm, um Spiegelungen soweit es geht auszumerzen, wird uns hier nun quasi ein Bug als Feature verkauft. Höherer Kontrast, besserer Schwarzwert und mehr Helligkeit in allen Ehren, aber wenn man im Display mehr von der eigenen, unrasierten Fratze sieht, als vom eigentlichen Bildschirminhalt, dann kann man nicht unbedingt von Fortschritt sprechen. Diese neuen Displays werden die Gemeinde jedenfalls mal wieder in zwei Lager spalten. Aus meinen eigenen Erfahrungen mit ähnlichen Displays anderer Notebooks zähle ich mich jedenfalls zu denjenigen, die nicht den ganzen Tag lang in den Spiegel gucken müssen. Mein Rat lautet daher: Versuchen Sie vor dem Kauf des MacBook unbedingt, sich eines beim Apple-Händler genau anzuschauen (wenn möglich auch mal damit vor die Tür gehen und unterschiedliche Raumbeleuchtungen ausprobieren). Blind zu bestellen könnte zu einiger Enttäuschung führen, was die Qualitäten des Displays angeht.

Der Rest des MacBook bereitet hingegen keinerlei Kopfschmerzen. Es ist ein echter Apple. Elegant, nützlich und vor allem mit OS X! (son)



CareBag.de

... alles für deinen Player

Alu Case für iPod nano



- In vier Farben lieferbar
- Innen gepolstert
- Bildschirmschutzfolie
- Halsband

nur 19,95 Euro



Tools, Utilities & Stuff

Der mit den Scannern tanzt

Heutzutage hat fast jeder Computer-Besitzer auch einen Scanner auf dem Tisch. In den meisten Fällen einen so genannten Flachbettscanner, die im Gegensatz zu beispielsweise professionellen Trommelscannern schon für wenige Euro zu kaufen sind. Nicht selten sogar beim Lebensmitteldiscounter. Scanner gehören zum Equipment, fast wie der Tintenstrahldrucker oder der Disk-Brenner. Doch auch heute, nach so vielen Jahren der Entwicklung, gehören Scanner zu den komplizierteren unter den Peripheriegeräten, weil zur korrekten Handhabung eigentlich auch einiges an Hintergrundwissen in Sachen Kalibrierung, Farbanpassung und sonstiger, nachträglicher Retusche erforderlich ist.

Um dem Normalverbraucher das Leben so einfach wie möglich zu machen und ihm diese komplizierten Sachverhalte weitestgehend vom Leib zu halten, statten die meisten Hersteller ihre Scanner mit relativ

einfachen Treibern und einer ‚Ein-Knopf-Bedienung‘ aus. Einfach ein Dokument auflegen, den Knopf vorne am Gerät drücken und kurze Zeit später hat man das mehr oder weniger brauchbare Resultat auf dem Bildschirm. Einige Modelle bieten natürlich auch schon deutlich mehr Möglichkeiten, doch gerade die Treiberunterstützung älterer Scanner ist auf dem Mac meistens mangelhaft.

Einen Universal-Scannertreiber, der nicht nur die meisten verfügbaren Scanner unter OS X zum Laufen bringt, sondern darüber hinaus auch noch eine Vielzahl

von sinnvollen und produktiven Funktionen beherrscht, ist **VueScan**. Diese rund 50 Dollar teure Software (Pro-Edition 90 Dollar) der Firma Hamrick Software aus Phoenix, Arizona ist unter OS X zu einer Art Standard unter den Scanner-Tools geworden. Praktisch jede Woche gibt es ein Update, mit dem die Unterstützung für weitere Scanner hinzugefügt



fig nutzt und optimale Resultate

erwartet, sollte diese zusätzliche Investition ernsthaft in Erwägung ziehen.

Für Einsteiger bietet VueScan einen praktischen ‚Wizard‘, der schnell und sicher durch die nötigsten Einstellungen geleitet. Fortgeschrittene und Profis hingegen erfreuen sich der umfangreichen Funktionen. Bei Bedarf kann VueScan die Ergebnisse unmittelbar an Photoshop oder andere Anwendungen zur Nachbearbeitung übergeben, doch die meisten Einstellungen lassen sich direkt im Programm erledigen und als Profil abspeichern. Unter den hunderten unterstützter Scanner sind übrigens auch solche mit FireWire oder gar SCSI-Schnittstelle. Selbst die alten Apple-Scanner kann man mit VueScan unter OS X wieder zum Leben erwecken. Ein näherer Blick lohnt also.

Zugegeben, die 50 Dollar für die Standardversion übertreffen schon den Preis so mancher Billigscanner, aber wer seinen Scanner häu-



(son)



Eine Frage des Standpunktes

Aufstellungstipps für Ihre Lautsprecher

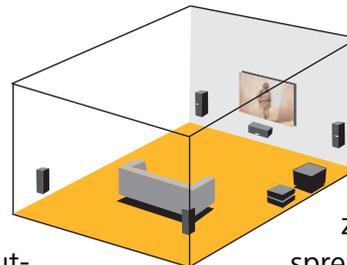
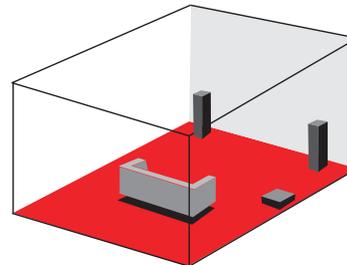


Keine Sorge, dies ist kein Artikel für HiFi-Spezialisten. Doch weil die Problematik von Zeit zu Zeit im Forum zur Sprache kommt, möchte ich Ihnen hier ein paar Vorschläge machen, wie Sie durch eine gut geplante Aufstellung Ihrer Lautsprecher am Mac (oder auch ihrer HiFi-Lautsprecher im Wohnzimmer) einen besseren Klang erzielen können.

Interessanterweise sind viele Leute bereit, zugunsten einer optisch möglichst prominenten Positionierung ihrer Lautsprecher-„Kreaturen“ starke Einbußen in der Klangqualität des Systems hinzunehmen. Wenn Sie eher zu denjenigen gehören, die mehr Wert auf eine optimale Funktion, denn auf ein schickes Ausstellungsstück legen, sollten Sie die folgenden Grundsätze bei der Aufstellung berücksichtigen. In dem Diagramm sehen Sie Beispiele für die Aufstellung unterschiedlicher Systeme im Wohnraum. Egal welcher Art – also Stereo oder Surround, mit

oder ohne Subwoofer – die Anordnung ist bei einem Wohnzimmer-HiFi-System wie auch bei den üblicherweise viel näher positionierten Computerlautsprechern immer gleich.

Um nicht zu sehr in die Tiefe der Details zu gehen, beschränke ich mich auf die drei wesentlichsten Kriterien. Eines der grundlegendsten Prinzipien bei der Aufstellung ist dabei das so genannte ‚Stereodreieck‘. Dies besagt im Grunde genommen nichts anderes, als dass die Lautsprecher möglichst in Form eines gleichschenkligen Dreiecks zum Hörer aufgestellt werden sollten. Weicht die Aufstellung hiervon ab, kann es zu Einbußen der Ortbarkeit und/oder der Räumlichkeit kommen. Der beste Platz für die Lautsprecher



beim Mac-Arbeitsplatz ist also links und rechts neben dem Bildschirm. Ganz einfach. Die Lautsprecher sollten nicht in unterschiedlichen Abständen zu den Ohren des

Hörers aufgestellt werden, und sie sollten immer direkten Sichtkontakt haben, also nicht hinter Gardinen oder dem Bildschirm versteckt werden.

Etwas komplizierter wird die Sache, wenn Sie einen Subwoofer zur Unterstützung im Bassbereich einsetzen. Viele Computerlautsprecher arbeiten nach dem Sub-/Sat-Prinzip, bei dem kleine Satelliten den Mittel-/Hochtonbereich übertragen und von einem separaten, aktiven Monosubwoofer für die tieferen Register begleitet werden. Eine weit verbreitete Regel hierbei besagt, dass man den Subwoofer



GarageSale

Das intuitive eBay-Tool für Mac OS X

-  ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
-  ▶ Intel-ready (Universal Binary)
-  ▶ Mac-like Interface
-  ▶ eBay stores und mehrere Accounts verwenden
-  ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
-  ▶ über 40 Designvorlagen
-  ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)

Macupdate: ★★★★★ (4/5)

Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale

iwascoding.com/GarageSale



quasi an einem beliebigen Ort aufstellen kann, weil tiefe Töne für das menschliche Ohr nicht ortbar sind. Stimmt das überhaupt? Um es mit Radio Eriwan zu sagen: „Im Prinzip, jein.“ Es ist zwar richtig, dass das Ohr Frequenzen unterhalb von ca. 80Hz nicht mehr lokalisieren kann, aber in der Praxis kommt zum Tragen, dass die allermeisten Subwoofer, und ganz besonders die preiswerten PC-Brummer, von mehr oder minder starken Gehäuseresonanzen und Obertönen begleitet werden, die weit oberhalb der besagten 80Hz-Grenze liegen und somit durchaus geortet werden können.

Es empfiehlt sich daher, den Brüllwürfel so direkt wie möglich zwischen den Hauptlautsprechern aufzustellen. Also beispielsweise hinter dem Display auf dem Tisch. (Zum Subwoofer muss nicht zwingend freie Sicht bestehen.) Den Subwoofer unter dem Tisch verschwinden zu lassen, wirft eine Reihe von Problemen auf. So kommt es u. a. wegen der größeren Distanz zu den Hauptlautsprechern zu Laufzeitunterschieden, die das Klangbild schwammig und unkonturiert erscheinen lassen. Manche Systeme erlauben den Ausgleich dieser Laufzeitunterschiede

per Regler, aber das ist von Laien kaum korrekt einzustellen. Zweitens wirkt der Hohlraum unter dem Tisch und der Tisch selbst, durch Resonanzen negativ auf den Klang ein. Den Subwoofer auf den Tisch zu stellen, ist also eine durchaus sinnvolle Maßnahme, aber bitte zwischen die Satelliten, nicht daneben. Nur sehr hochwertige Subwoofer erlauben die Aufstellung auch seitlich vom Hörer – sofern sie korrekt eingestellt sind.

Vorausgesetzt die Übergangsfrequenz, die Phase (sofern einstellbar) und der Pegel des Subwoofers sind sorgfältig justiert worden, kann man sich eines Klangs nahe am möglichen Ideal dieser Systeme gewiss sein. Ein weiterer, nicht unwesentlicher Schritt zur Optimierung fehlt aber noch. Die Entkoppelung. Gerade preiswerte Lautsprechersysteme können prinzipbedingt nicht mit extrem aufwändigen und resonanzarmen Gehäusen aufwarten, weshalb diese **immer** mehr oder weniger stark mitschwingen. Stehen die Lautsprecher, und vor allem der Subwoofer, unbedämpft direkt auf der Tischplatte, wird diese zum Mitschwingen angeregt und macht ihre eigene Musik, was selten ein

akustischer Genuss ist. Diese Resonanzübertragung sollte unterbrochen werden, indem sie Ihre Lautsprecher nicht Fläche-an-Fläche auf den Tisch stellen, sondern sie mittels geeigneter Absorber oder Spikes, die im HiFi-Fachhandel oder Elektro-Großmarkt erhältlich sind. Ein allgemeingültiges Rezept, welche Art von Entkopplung am besten funktioniert – also ob harte Spikes, oder weiche Gummi-/Silikonfüße – gibt es nicht. Hier hilft nur langjährige Erfahrung, oder geduldiges Ausprobieren.

Der nächsthöhere Schwierigkeitsgrad sind Surroundsysteme. Prinzipiell gelten hier die gleichen Gesetze, also zumindest einen möglichst gleichmäßigen Abstand zu den Ohren bei der Verteilung rings um den Hörer zu wahren. Doch je mehr Lautsprecher im Spiel sind, desto mehr Feingefühl und Abstimmungsgeschick sind erforderlich. Nicht zuletzt die Unterbringung der Lautsprecher um den Hörer herum erweist sich nicht selten als größte Herausforderung. Zumindest verfügen die meisten Surroundsysteme über Funktionen zur Laufzeitkorrektur. Probieren sie ruhig ein wenig länger. Umso mehr freuen Sie sich anschließend über die nicht verschwendete Investition. (son)

Die edle Art zu präsentieren



PIXEL GRAFIK
Werbegrafikdesign



Tel.: +43 1 595 51 64
Mobil: +43 676 511 34 86
M@il: office@pixelgrafik.com
W³: www.pixelgrafik.com

Layout Design • Messe/Faltdisplays • Grossformatdruck • Webdesign



Gerüchte & Updates

Ruuuf miiiiich aaaaan! – Bald ein richtiges iPod-Handy verfügbar?



Der Wunsch ist fast so alt, wie der iPod selbst. Wäre es nicht schön, wenn man mit dem geliebten iPod nicht auch gleich telefonieren könnte? Wozu soll man sich schließlich mit zwei separaten Geräten herumschleppen, wenn eines es auch tun würde?



Vergangene Woche tauchte in verschiedenen Medien eine Meldung auf, wonach Steve Jobs sich mit dem japanischen Mobilfunkunternehmen Softbank – welches erst vor kurzem durch eine Übernahme durch die japanische Vodafone zu einem Mobilfunk-Provider mutiert ist, und mit 4,8% Marktanteil ein recht kleiner Player in dieser Branche ist – einen Vertrag zur Entwicklung eines entsprechenden

Gerätes unterzeichnet haben soll. Nach dem eher blamablen Versuch mit Motorolas ROKR die iPod-Fähigkeiten in ein Handy zu integrieren, soll das neue Gerät unter anderem auch in der Lage sein, mobil auf den iTunes Music Store zugreifen zu können.

Und es soll ein Gerät der 3. Mobilfunkgeneration (3G) werden, was bei uns eher unter dem Kürzel UMTS eine Bedeutung hat.

Die Frage ist nur, was Apple sich dabei gedacht hat, sich ausgerechnet einen relativ kleinen japanischen Mobilfunk-Provider als Partner für dieses Projekt auszusuchen. Es könnte auf jeden Fall bedeuten, dass der japa-

nische Markt lange vor allen anderen davon profitieren könnte. Wie lange die Entwicklung überhaupt in Anspruch nimmt, ist derzeit noch nicht abzuschätzen. Im Laufe dieses Jahres sollte aber schon noch mit Ergebnissen zu rechnen sein.



Am späten Montagabend erschienen drei Updates: **1. iPhoto** wurde auf Version 6.0.3 geliftet. Nach dem Update-Text zu urteilen, handelt es sich um ein reines Bug-Fixing. Verschiedene Probleme rund um Photocasts, intelligente Alben, Kalendern und Büchern wurden demnach behoben. Auch das Zusammenspiel mit Front Row wurde verbessert, wie auf der Update-Seite nachzulesen ist.

2. iMovie HD trägt jetzt die Versionsnummer 6.0.2. Auch hier wurden diverse Fehler behoben, unter

anderem bei PAL-Audio und der automatischen Wiedergabe von iLife Soundeffekten in der iLife Medienübersicht.

3. iWeb und iDVD wurden ebenfalls überarbeitet. Zu iWeb schrieb Apple: *Dieses Update für iWeb enthält für mit .Mac veröffentlichte Blogs und Podcasts die Unterstützung für Kommentare und eine Suchfunktion. Das Update behebt auch verschiedene Probleme der Benutzerfreundlichkeit und Leistung des Programms, einschließlich Fehlerbehebungen bei der Bilderverwaltung, zur Beschleunigung der Ladezeiten von Web-Sites.* Bei iDVD wurden Probleme beim Brennen von einigen Projekten im 16:9 Format behoben.

4. Zum Schluss noch das **SMC-Firmware-Update für Intel-Macs** und ein Update für **Final Cut Pro auf Version 5.1.1**. Das war's aber auch.

(son)



FAQ & Tipps

F: Wann erscheint noch mal die nächste Ausgabe?

A: Mac Rewind erscheint wöchentlich, jeweils am Sonntag, und kann kostenlos von der Seite **mac-rewind.de** heruntergeladen oder als **Podcast im iTunes** abonniert werden.

F: Warum wurde nicht über XY berichtet?

A: Mac Rewind erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Redaktion entscheidet jeweils zum Wochenende, welche Themen ins Magazin kommen ...und welche nicht.

F: Letzte Woche waren es aber zwei Seiten mehr, oder?

A: Der Umfang jeder Ausgabe von Mac Rewind hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wir sind bemüht, mehr Qualität als Quantität zu bieten. Weniger als fünf Seiten Information sollen es aber nicht werden.

F: Wie kann ich eine Anzeige in Mac Rewind schalten?

A: Alle Ansprechpartner sind im Impressum auf der letzten Seite gelistet.

Mac Rewind liest sich am bequemsten direkt am Bildschirm mit einem PDF-Viewer, wie dem Programm **Vorschau**. Wählen Sie im Menü unter ‚Darstellung‘ am besten die Optionen ‚Größe automatisch anpassen‘ und ‚Einzelseiten‘ im Untermenü PDF-Darstellung. Selbstverständlich können Sie das Magazin auch ausdrucken. Das Format ist DIN A4 quer.

Viele Elemente – wie Grafiken, Logos, URLs, Textpassagen und natürlich die Anzeigen unserer Werbepartner – sind als **Hyperlink** hinterlegt. Das gilt auch für einige Fachausdrücke im Text. Ein Klick auf einen dieser Links führt Sie unmittelbar zum jeweils verknüpften Ziel. Der Rewind-Button unten links ‚spult‘ zur Startseite zurück, von wo aus Sie bequem jeden beliebigen Artikel per Mausklick im Inhaltsverzeichnis erreichen.

Leserbriefe, Anregungen und Kritik senden Sie bitte per E-Mail an die Redaktion – oder diskutieren Sie mit uns und anderen Lesern über die Beiträge im Forum von **MacTechNews** und **tunetable**.



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 0 61 31 / 6 03 56 65 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Frank Heckert (Frankieboy), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Mendel Kucharzeck
kucharzeck@synium.de
T.: 0 61 31 / 2 77 96 51

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

